

Erasmus-Praktikum im Hospital Juaneda Ciutadella, Menorca 2025

Im Rahmen meines Erasmus-Programms hatte ich die Möglichkeit, ein sechswöchiges Praktikum im Hospital Juaneda Ciutadella auf Menorca zu absolvieren, eine Erfahrung, die nicht nur meine fachlichen Kompetenzen erweitert, sondern auch meine persönliche Entwicklung positiv geprägt hat.

Ich entschied mich für Spanien, da ich in meinem Heimatland mehr über die Arbeitswelt und insbesondere über die Tätigkeiten im Krankenhaus erfahren wollte. Da Spanisch meine Muttersprache ist, fiel mir die Kommunikation mit den Patienten und dem Team leicht. Dennoch gab es fachlich anspruchsvolle Situationen, etwa beim Verstehen medizinischer Fachbegriffe oder der Medikamente. Zusätzlich hatte ich die Gelegenheit, Menorquinisch, eine regionale Variante des Katalanischen zu hören und mein Katalanisch zu verbessern.

Es war sehr schwierig, einen Platz in einem Krankenhaus in Spanien zu finden, da die Kommunikation meistens zunächst telefonisch abließ und anschließend über E-Mail, eine Rückmeldung per E-Mail zu erhalten, war jedoch oft nicht einfach. Da sich mein Praktikum auf eine Ausbildung in Deutschland bezieht und nicht über eine spanische Universität organisiert wurde, konnte ich mich nicht über das reguläre System bewerben und musste mich ausschließlich an private Kliniken wenden. Schließlich erhielt ich die erfreuliche Zusage vom Hospital Juaneda.

Menorca ist für viele Menschen eine eher unbekannte Baleareninsel, doch gerade das macht ihren besonderen Charme aus. Die Insel ist nicht nur landschaftlich reizvoll, sondern hat auch kulturell und kulinarisch einiges zu bieten.

Ich kam am Sonntag, dem 20. April 2025, gegen 20 Uhr am Flughafen in Mahón an. Da sonntags die Busverbindungen eingeschränkt sind, musste ich mich beeilen, um den letzten Bus nach Ciutadella zu erwischen. Trotz der Hektik war es ein schönes Gefühl, die warme Inselatmosphäre zu spüren. Da die Wohnungssuche auf Menorca sehr schwierig und teuer ist, entschied ich mich, für die Dauer meines Aufenthalts ein Ferienapartment zu mieten.

Während meiner Unterkunftssuche hatte ich Kontakt zu einer Immobilienmaklerin, mit der die Kommunikation sehr angenehm verlief. Sie bot mir großzügigerweise an, ihr Fahrrad zu benutzen, eine enorme Hilfe, da ich sonst nur schwer zur Arbeit hätte gelangen können. Am Montag, dem 21. April, holte ich das Fahrrad ab und nutzte die Gelegenheit, die Stadt Ciutadella ein wenig zu erkunden. Mit dem Bus war ich in etwa 30 Minuten im Stadtzentrum und war sofort beeindruckt von der Schönheit der Stadt. Zum Glück haben in Spanien viele Supermärkte auch an Feiertagen geöffnet, sodass ich einige Einkäufe erledigen und mir einen ersten Eindruck vom Krankenhaus von außen verschaffen konnte.

Am 22. April begann mein Praktikum im Hospital Juaneda. Ich machte mich früh morgens mit dem Fahrrad auf den Weg und kam kurz vor 8 Uhr im Krankenhaus an. Die Pflegekoordinatorin hatte mir per E-Mail mitgeteilt, dass meine Schicht täglich um 8:00 Uhr beginnt und um 15:00 Uhr endet. Mit Hilfe der freundlichen Sekretärin stellte ich mich dem Schichtleiter Toni vor, der mich direkt in den OP-Bereich begleitete. Dort lernte ich das OP-Team kennen und wurde herzlich mit zwei Wangenküssen und einer liebevollen Umarmung begrüßt, ein sehr schöner Start in meine erste Schicht.

Schnell wurde mir klar, dass es in Spanien keine ATA-Ausbildung wie in Deutschland gibt. Um als Pflegekraft im OP zu arbeiten, ist ein abgeschlossenes Pflegestudium erforderlich, das meist durch einen Master ergänzt wird. Die OP-Schwestern im Hospital Juaneda übernehmen vielfältige Aufgaben: Sie assistieren bei der Narkose, instrumentieren während der Operationen und sind zudem für die AEMP (Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte) zuständig. Der Tagesablauf unterscheidet sich ebenfalls stark von dem in der DIAKOVERE: Die Pflegekräfte bereiten zunächst das gesamte OP-Material vor, unterstützen dann bei der Einleitung bzw. Intubation der Patienten und assistieren schließlich dem Chirurgen während der Operation. Je nach OP-Plan finden an einem Tag Eingriffe in verschiedenen Fachbereichen und Altersgruppen statt.

Ein auffälliger Unterschied betrifft auch das Einwaschen: In Deutschland wird eine chirurgische Händedesinfektion durchgeführt, während in Spanien mit Wasser und Seife gewaschen wird. Auch bei der Dokumentation gibt es Unterschiede, denn viele Unterlagen werden ausgedruckt, Protokolle handschriftlich geführt und anschließend eingescannt. Die OP-Programme sind sowohl in Papierform als auch digital vorhanden. Viele der Chirurgen kommen eigens aus anderen Städten wie Valencia, Barcelona oder Palma de Mallorca angereist, mit Ausnahme des Allgemeinchirurgen und der Gynäkologen, die fest am Standort arbeiten.

Es war sehr bereichernd zu sehen, welch hohen Stellenwert die Pflegeberufe in Spanien genießen und wie sehr ihre Arbeit wertgeschätzt wird. Da das OP-Team relativ klein ist, denn es gibt nur zwei OP-Säle, war die Atmosphäre sehr familiär. Alle, von den Anästhesisten bis zu den Chirurgen, begegneten mir mit großer Offenheit und Freundlichkeit. Die Stimmung war durchweg angenehm und oft sogar sehr fröhlich.

Zu meinen Aufgaben zählten unter anderem:

- Unterstützung bei der Patientenbetreuung
- Mithilfe bei der Vorbereitung der Narkose
- Vor- und Nachbereitung der Operationen
- Unterstützung bei der Sterilisation und Reinigung von Instrumenten



Hospital Juaneda Ciutadella von außen

Ein weiterer fester Bestandteil meines Tages war die Durchführung von Tests und präoperativen Maßnahmen. Dazu zählten das Messen der Vitalzeichen wie Blutdruck, Puls, Temperatur und Sauerstoffsättigung sowie Blutzuckertests bei Diabetespatienten. Vor jeder Operation wurde gemeinsam mit dem Team die präoperative Checkliste abgearbeitet, wobei ich half, Informationen zur Nüchternheit, Medikamenteneinnahme und bekannten Allergien zu erfassen. Teilweise unterstützte ich auch bei der Anfertigung von EKGs und überprüfte, ob alle

Laborwerte vorlagen. Diese Aufgaben vermittelten mir ein gutes Verständnis für die Bedeutung einer sorgfältigen Patientenüberwachung und Vorbereitung.

Mein Tagesablauf begann in der Regel mit dem Umziehen, anschließend wurden ab 8 Uhr die OP-Säle vorbereitet und die benötigten Materialien kontrolliert. Nach einem kurzen gemeinsamen Frühstück im Aufenthaltsraum sahen wir uns die Akten der Patient:innen an, um Besonderheiten zu erkennen. Nach Ankunft des Patienten führten wir die Sicherheitscheckliste durch, bevor die Anästhesie eingeleitet wurde, dabei assistierte ich dem Anästhesisten. Während der Operation reichte ich sterile Materialien an die OP-Schwester weiter. Nach der Operation begleiteten wir den Patienten, da es kein Aufwachraum gab, entweder auf die ITS oder direkt auf die Station. Anschließend wurden die OP-Säle gereinigt, Verbrauchsmaterialien dokumentiert und leere Flaschen zur Apotheke gebracht. Gegen 15 Uhr erfolgte dann die Übergabe an die Spätschicht.

Ein besonderes Highlight meines Praktikums war, dass ich bei einer Hüft-TEP-Operation (Totalendoprothese) mit am OP-Tisch stehen durfte, eine sehr wertvolle und eindrucksvolle Erfahrung.

In meiner Freizeit nutzte ich jede Gelegenheit, um die traumhaften Strände der Insel zu erkunden, Wanderungen zu unternehmen und die menorquinische Küche kennenzulernen. Besonders schön war die Kombination aus fachlicher Weiterbildung und mediterranem Lebensgefühl. Im Krankenhaus und auch außerhalb lernte ich viele wunderbare Menschen kennen, die mir halfen, mir neue Orte zeigten und mir die Kultur und Traditionen der Insel näherbrachten.

Mein Erasmus-Aufenthalt im Hospital Juaneda auf Menorca war in jeder Hinsicht bereichernd. Ich konnte nicht nur mein medizinisches Wissen vertiefen und neue Motivation schöpfen, sondern auch interkulturelle Kompetenzen erwerben und persönlich wachsen.

Ich kann diese Erfahrung jedem empfehlen, der sich sowohl beruflich als auch menschlich weiterentwickeln möchte.



Der Hafen von Ciutadella



Der Rathaus von Ciutadella